

**bruno
manser
fonds**

fairness im tropenwald



**Bruno Manser Fonds:
Highlights aus 25 Jahren**

tong tana

August 2017

www.bmf.ch

Bruno Manser Fonds: Highlights aus 25 Jahren

Von Annina Aeberli

Am 14. Mai feierte der Bruno Manser Fonds (BMF) sein 25-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden zwei Dokumentarfilme gezeigt: «The Borneo Case: Bruno Manser lebt weiter» beleuchtet die Geldflüsse aus der Regenwaldzerstörung Sarawaks und «Bruno Manser: Fasten für den Regenwald» thematisiert den 60-tägigen Hungerstreik Bruno Mansers für einen Importstopp von Tropenholz 1993. Mit 450 Besucherinnen und Besuchern war das Echo überwältigend: die Anliegen des BMF bewegen auch nach 25 Jahre noch!

Der BMF wurde am 7. Dezember 1991 gegründet, doch der Grundstein dafür wurde früher gelegt: Auf der Suche nach einem Leben ohne Geld lebte Bruno Manser von 1984 bis 1990 bei den Penan. Er erlebte die Abholzung der Regenwälder aus

erster Hand und unterstützte die Penan im Kampf gegen die Holzindustrie vor Ort. Mit dem Bruno Manser Fonds setzte Bruno das Thema dann international und in der Schweiz auf die politische Agenda.

Während die Ziele des Vereins, der Erhalt der letzten Regenwälder und die Stärkung der Indigenen, dieselben blieben, veränderte sich die Herangehensweise im Verlauf der 25 Jahre. Bruno war bekannt für seine spektakulären Aktionen: Seien es Blockaden im Regenwald oder Fallschirmsprünge in Genf und Sarawak; er leistete immer vollen körperlichen Einsatz. Sein Verschwinden im Jahr 2000 war eine Zäsur für den Verein: plötzlich fehlte die Leitfigur, die gekonnt für Aufmerksamkeit sorgte.

Lukas Straumann, Geschäftsleiter ab 2004, professionalisierte den Verein, der zum heutigen Team von 7 Angestellten wuchs. Heute stehen oft Dokumentations-, Recherchearbeit und rechtlichen Schritte im Zentrum, wobei der BMF seine schnelle Reaktionsfähigkeit bewahrte und vor Konfrontation mit den Mächtigen nicht zurückschreckt.



2011 lancierte der BMF eine Kampagne gegen Holzkorruption, die 2014 im Buch «Raubzug auf den Regenwald» gipfelte. Der BMF deckt die korrupten Verstrickungen des früheren Regierungschefs Taib Mahmud auf und nimmt Schweizer Banken wie die CS und die UBS in die Verantwortung.

Bereits zu Zeiten von Bruno Manser begann sich der Verein für die Kartierung der Territorien der Penan zu engagieren. Seither entstand eines der detailliertesten Kartierungsprojekte weltweit, bei welchem die betroffenen Indigenen selber die Federführung bei der Datenerhebung haben. Unter der neuen Ausrichtung begann der BMF auch vermehrt Projekte in den Bereichen Medizin und Infrastruktur zu realisieren.

Während seines 25-jährigen Bestehens hat der BMF wiederholt auf den Zusammenhang zwischen Konsum und Regenwaldzerstörung aufmerksam gemacht: Zu Beginn stand der Import und Verbrauch von Tropenholz im Zentrum, während heute die Verbreitung von Ölpalmlantagen als Hauptursache der Regenwaldzerstörung auf Borneo gilt. Der BMF konnte dies in den letzten Jahren insbesondere am

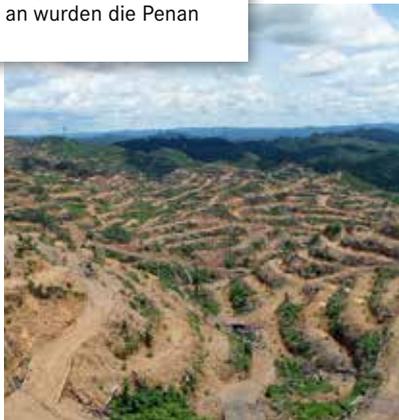
Beispiel des Freihandelsabkommens mit Malaysia und dem damit verbundenen Zollabbau erfolgreich thematisieren.

Durch den ehemaligen Regierungschef Taib wurde die Arbeit für den Regenwaldschutz lange erschwert. Unter dem neuen Regierungschef Adenan Satem zeigte sich die Regierung Sarawaks ab 2014 offener. Adenan stoppte 2016 den Bau des Baram-Staudamms, dank dem Druck der Indigenen und des BMF. Seit kurzem befinden sich die Indigenen des Barams und der BMF ausserdem in Verhandlungen mit der Regierung für das Urwaldprojekt «Baram Peace Park» – davon träumte bereits Bruno.

Der Bruno Manser Fonds hat eine bewegte Geschichte und konnte immer auf treue und engagierte Mitstreiterinnen und Spender zählen. Auf den folgenden Seiten lassen wir die letzten 25 Jahre in Bildern Revue passieren!



Seit den 1980er Jahren verteidigen die Penan den Regenwald immer wieder mit Blockaden; die grösste Blockade fand 1989 statt (oben). Von Anfang an wurden die Penan von Bruno Manser unterstützt.



Mit einem 60-tägigen Hungerstreik vor dem Bundeshaus in Bern setzte sich Bruno 1993 für einen Importstopp auf Tropenholz und die Einführung einer Holz-Deklarationspflicht ein. Die Deklarationspflicht wurde schliesslich 2010 eingeführt.



UND STRICKEN TUN
DIE BUNDESRÄTE, UM
HERZEN ZU ERWÄR
WIR FORDERN :
TROPENHOLZIMPORT
AUS MALAYSIA JET
STRICKEN SIE MIT
HERZLICH
❖



Bruno 1998 nach seinem erfolgreichen Fallschirmsprung mit dem Lamm Gumperli vor der UNO in Genf.





2007 stellte der BMF einen Mahnbaum vor die Credit Suisse in Zürich (oben links) und protestierte damit gegen den von der Credit Suisse unterstützten (CS) Börsengang der malaysischen Holzfirma Samling, die die illegale Abholzung von Regenwäldern im Gebiet der Penan anführt. Leider scheint die CS nicht viel gelernt zu haben: 2015 protestierte der BMF wieder, als die Bank den indonesischen Papierkonzern RGE/APRIL finanzierte und damit gegen ihre eigenen Nachhaltigkeitsrichtlinien verstieß (grosses Bild).

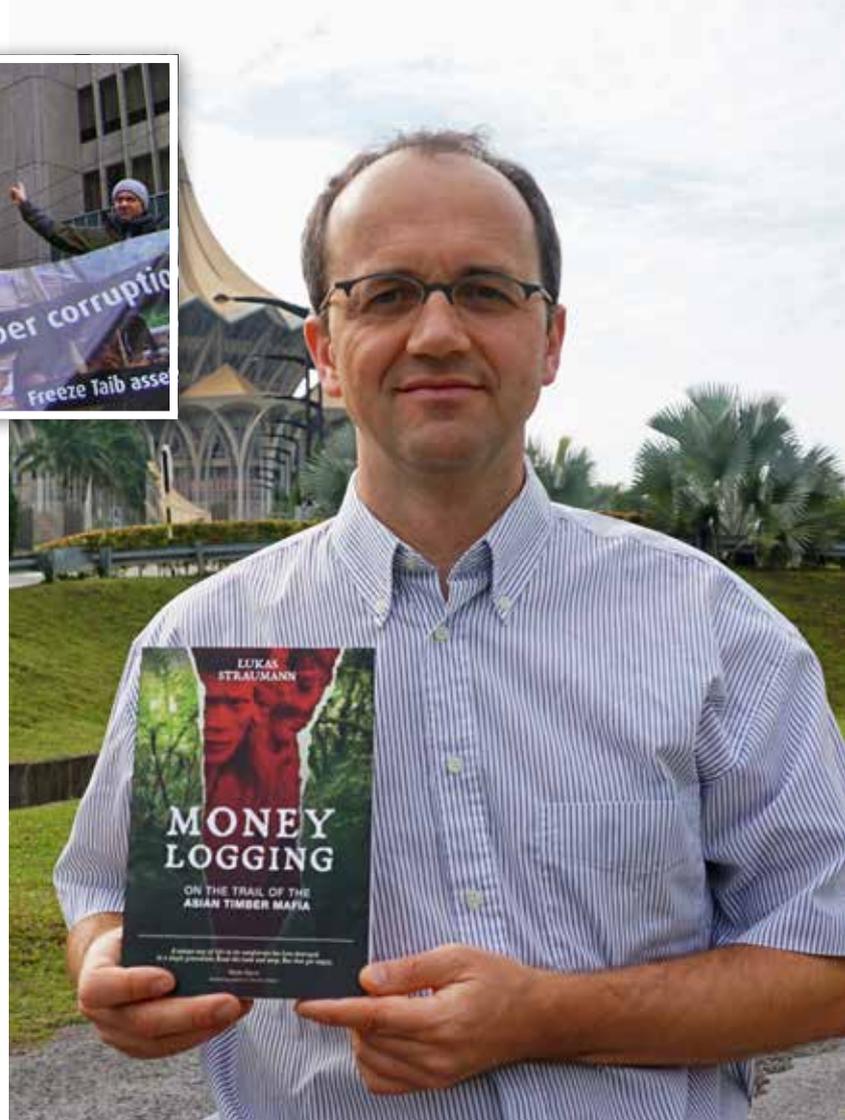




Anlässlich eines internationalen Wasserkraftkongresses in Sarawaks Hauptstadt Kuching protestierten 2013 hunderte Indigene gegen den Bau einer Serie von Staudämmen – der umstrittenste der Staudämme, der Baram-Staudamm, wurde 2016 dank dem BMF definitiv gestoppt und das enteignete Land wurde den Indigenen zurückgegeben.



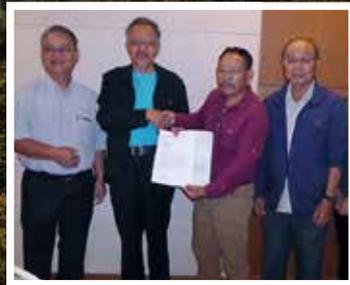
2014 bot Lukas Straumann mit seinem Buch «Raubzug auf den Regenwald» (auf Englisch Money Logging) den Mächtigen und Korrupten in Sarawak die Stirn – hier vor dem Parlamentsgebäude in Kuching (rechts) sowie in Seattle vor dem FBI-Gebäude, welches den Taibs gehört (oben).





Seit 20 Jahren arbeiten die Penan und der BMF an der Kartierung der Territorien der Penan mit GPS, Computern – und seit 2015 auch mit einer Drohne! Die Karten sind wichtiges Zeugnis der Kultur der Penan und helfen, die Landrechtsansprüche der Penan vor Gericht einzufordern.





Im Mai 2015 konnten die Penan und der Bruno Manser Fonds das erste Mal einen Regierungschef von Sarawak treffen: Adenan Satem reagierte positiv auf die Idee des Baram Peace Parks (links) und ermöglichte dadurch die laufen Verhandlungen zur Realisierung des Parks (rechts).

«Der BMF ist eine der erfolgreichsten NGOs»

Interview: Annina Aeberli

Tong Tana: Wie hast du Bruno Manser kennengelernt?

Kaspar Müller: Der damalige Nationalrat Christoph Eymann machte mich an einem Treffen zum Thema Nachhaltigkeit Mitte der 90er Jahre mit Bruno Manser bekannt, weil dieser sich fürs Fallschirmspringen interessierte und ich im Militär Fallschirmgrenadier war. Bruno wusste, welche Möglichkeiten ihm Aktionen mit dem Fallschirm bieten würden. Er konnte sich auch vorstellen, mit dem Fallschirm direkt in Malaysia zu landen; davon riet ich ihm allerdings ab – nicht aber vom Sprung vor die UNO in Genf mit seinem Schaf «Gumperli».

Was hat dich an Bruno Manser fasziniert?

Er hat sich für Werte eingesetzt, welche mir auch sehr nahestehen. Aber er hat das mit einer Kraft und Konsequenz getan, die ich selber nicht aufbringe. Nie aber hat er von anderen verlangt, auch so zu sein wie er. Er war authentisch, fröhlich und hochbegabt. Seit unserer ersten Begegnung gibt es keinen Tag, an welchem ich nicht an ihn denke oder mit seinem Wirken konfrontiert werde. Und er hatte vor allem eine Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit im Umgang mit der Natur. Einmal war Bruno mit mir und meiner Familie auf einer Wanderung in Kleinlützel. Wir sassen

hoch oben auf einem Felsen, er fand eine Wanze und legte sie in meine Hand, und plötzlich war es für mich nicht mehr eine Wanze, sondern ein Lebewesen.

Was ist Brunos Vermächtnis?

Er selber. Er ging nicht als Aktivist zu den Penan, sondern als Forscher und auf der Suche nach einem Leben im Einklang mit der Natur und ohne Geld. Er war schon bei den Penan im Regenwald bevor die Holzfäller kamen und die desaströse Abholzung begann. Ihm war klar, dass seine zweite Familie ohne seine Unterstützung dem Untergang geweiht war. Er übernahm Verantwortung, als sie ihm gegeben wurde. Er entschied sich zu bleiben und zu helfen. Das zeigt seine Authentizität und Kraft.

Vor welchen ökologischen Herausforderungen stehen wir?

Für mich ist die grösste Herausforderung zu realisieren, dass ich immer gleichzeitig Opfer und Täter bin. Aus der Opferperspektive ist die Beurteilung der Welt einfacher, doch eigentlich ist man gleichzeitig auch Täter. Wir müssen lernen mit dieser Dualität zu leben. Nur wenn wir diese anerkennen, können wir faire Lösungen entwickeln.

Ich bin eigentlich sehr ernüchert, denn viele Entwicklungen gehen weiterhin auf Kosten der Umwelt. 1990 veröffentlichte der Weltklimarat den ersten Bericht zum Thema Klimawandel. Jetzt ist 2017, geändert hat sich wenig, es wird immer noch mehr geredet als gehandelt.

Wie siehst du als Finanzexperte die Rolle der Schweizer Banken bei der Regenwaldzerstörung?

Es geht nicht um alle Schweizer Banken, sondern um einige wenige. Interessant ist insbesondere die nicht immer rühmliche Rolle der Banken, die das Wort Schweiz im Namen tragen, wie die «UBS – Union Bank of Switzerland», «Credit Suisse» oder «BSI – Banca Svizzera Italiana». Sie haben noch einen langen Weg vor sich. In der Schweiz bemühen sie sich ernsthaft um Nachhaltigkeit, aber diese Banken wachsen in Asien und asiatische Investmentbanker lassen sich nur schwer von schweizerischen Nachhaltigkeitsüberlegungen stoppen. Als die Credit Suisse (CS) z.B. die malaysische Holzfirma Samling an die Börse brachte, organisierte der BMF Proteste am Paradeplatz. Der damalige Umweltmanager der CS rief mich noch während der Aktion an, und beklagte sich. Ich war gerade auf der Langlaufloipe und sagte ihm, er solle die Proteste ernst nehmen.

Nur noch 11% Urwald sind in Sarawak übrig, lohnt sich der Kampf überhaupt?

Ja, die Verantwortung ist die gleiche geblieben. Für jeden Meranti-Baum der jetzt noch lebt, wäre es ein grosses Unrecht zu sagen, jetzt sind bereits 90% deiner Kollegen abgeholzt, dann kannst du auch gehen. Sonst müsste man ja sagen, dass das Unrecht bereits gewonnen hat, wenn es mehr als 51% zerstören konnte. Dank der Arbeit und der Erfolge des BMFs in den letzten Jahren wächst die Hoffnung wieder. Es könnte sich eine kritische Masse entwickeln. Der BMF ist eine der erfolgreichsten NGOs. Plötzlich sprechen

Kaspar Müller

Kaspar Müller (65) ist unabhängiger Finanzexperte und Ökonom. Von 2007 bis 2015 präsierte er Ethos, Stiftung für nachhaltige Anlagen und aktives Aktionariat. Er war ein langjähriger Freund von Bruno Manser, während des Verschollenenverfahrens war er dessen Beistand und heute ist er sein Erbenvertreter. Kaspar Müller hat 4 Kinder und lebt in Binningen.



mich Leute auf Bruno, Menschenrechte und Regenwaldzerstörung an, die sich bisher nicht gross darum gekümmert haben. Zuerst der Dokumentarfilm und nun der Spielfilm, dann der Stopp des Baram-Staudamms und der Baram Peace Park; es gibt plötzlich ein Cluster, es sind nicht einzelne Projekte wie ein Brückenbau. Cluster kann man nicht planen. Vielleicht entsteht so eine neue Kraft. Wenn ich Mutang Urud und Komeok Joe, eure malaysischen Partner, treffe, dann sehe ich die Hoffnung, die sie in euch setzen. Da kann man nicht aufhören.

Kurznachrichten

BMF Petition: Olympia 2020 ohne Tropenholz

Eine indigene Delegation aus Sarawak und der Bruno Manser Fonds übergaben am 10. Mai eine Petition zum Verzicht auf Tropenholz mit über 3000 Unterschriften an die japanische Botschaft in Bern. Die Petition verlangt, dass kein Holz aus Regenwaldzerstörung für die Bauten und Bauarbeiten der Olympischen Spiele verwendet werden darf und dass Holz erst nach eingehender Prüfung auf Nachhaltigkeit, Legalität und Einhaltung von Menschenrechten auf den japanischen Markt zugelassen werden darf. Nachforschungen ergaben zuvor, dass Sperrholz aus dem malaysischen



Bundesstaat Sarawak, von der umstrittenen Holzfirma Shin Yang, als Betonverschalung auf der Baustelle für das neue Olympiastadion in Tokio eingesetzt wird.

Parallel wurde in Berlin eine internationale Petition mit 140 000 Unterschriften an die japanische Botschaft übergeben. In Malaysia protestierten Indigene vor dem Büro der Holzfirma Shin Yang und in Japan fand vor der Baustelle für das neue Olympiastadion in Tokio eine Protestaktion statt.

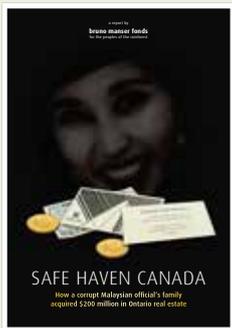
Bruno Manser lebt weiter – auf grosser Leinwand

Glamour beim Bruno Manser Fonds: eine Kinoprämie durfte gefeiert werden! Nach erfolgreichen Vorführungen auf Filmfestivals in Zürich und Genf kam der Film «The Borneo Case – Bruno Manser lebt weiter» im Mai in die Kinos der deutschsprachigen Schweiz. Der Dokumentarfilm zeigt, wie Bruno Mansers Arbeit fortgesetzt wird und beleuchtet die Korruption im malaysischen Holzgeschäft, deren Auswirkungen bis in

die Schweiz reichen. Insgesamt wurde die Dokumentation in 16 verschiedenen Kinos in acht Kantonen gezeigt. Über 1200 Schweizerinnen und Schweizer lockte der Film alleine im Mai in die Kinos. Über den Kinostart berichteten unter anderem die Luzerner Zeitung, die Neue Zürcher Zeitung, die Basler Zeitung, SRF, Tele Basel und viele mehr. Voraussichtlich wird der Film Anfang 2018 auf DVD erscheinen. 2019 ist Bruno Manser dann wieder auf der Leinwand zu sehen: noch in diesem Jahr beginnen die Dreharbeiten für den Spielfilm «Paradise War» mit Sven Schelker als Bruno Manser.



Exklusiver Bericht zur Taib-Familie in Kanada



Im März lancierte der BMF den «Safe Haven Canada»-Bericht im kanadischen Parlamentsgebäude in Ottawa. Der Bericht legt offen, wie die Taib

Familie über die letzten Jahrzehnte mutmasslich 70 Millionen Dollar Schwarzgelder weisswaschen konnte und kanadische Immobilien im Wert von mehr als 200 Millionen Dollar erwarb. Der Bericht erweckte breites Medieninteresse und schaffte es mitunter in die CBC, die staatliche Rundfunkgesellschaft Kanadas, und den Ottawa Citizen. Seit über einem Jahr ist zudem die Beschwerde gegen das kanadische Firmenkonglomerat der Taib Familie (SAKTO) beim Nationalen Kontaktpunkt der OECD in Kanada hängig.

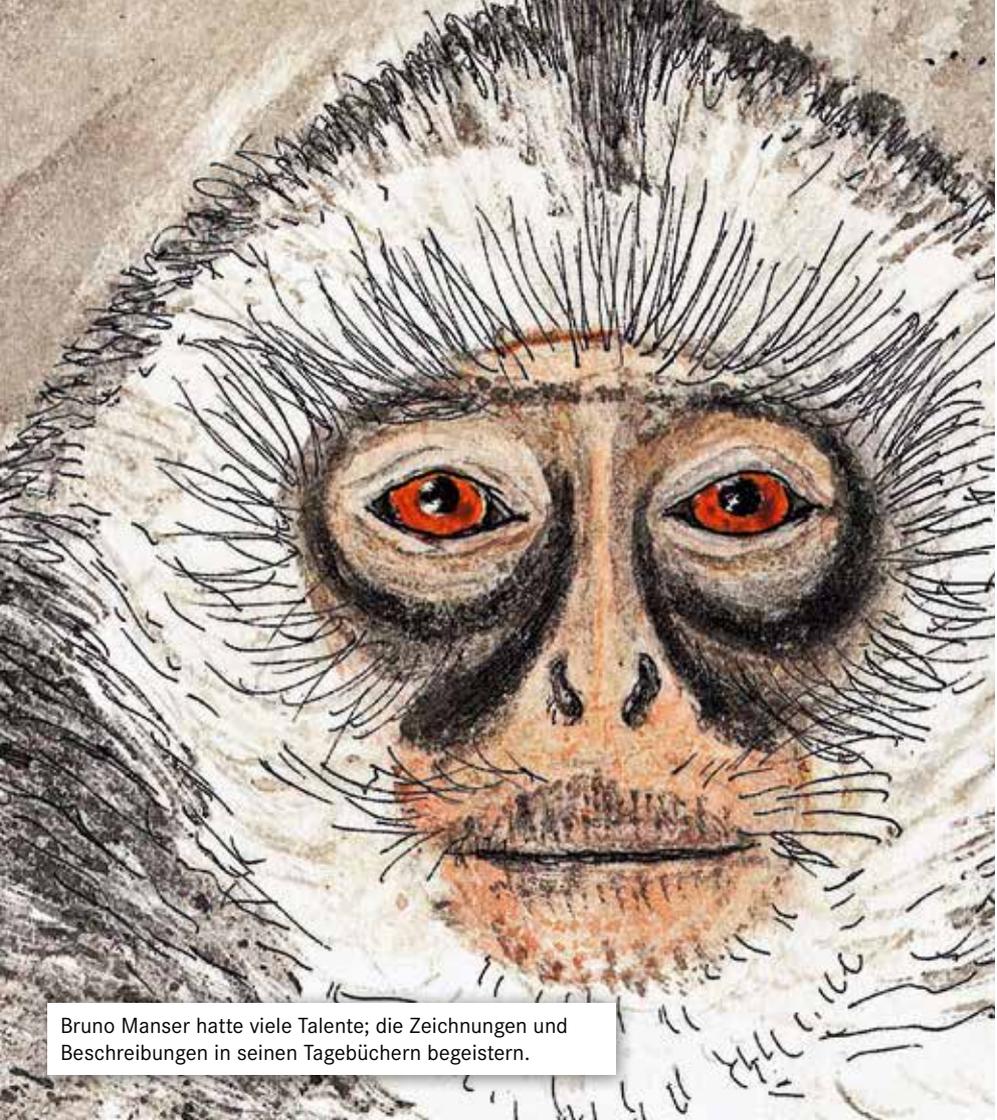
Bei Redaktionsschluss war der Ausgang der Beschwerde noch unbekannt.

24 Penan-Karten als Abschluss des Kartierungsprojekts

Der BMF und die Penan schliessen dieses Jahr das langjährige Kartierungsprojekt ab. Es handelt sich um eine der detailliertesten Kartierungen von indigenen Territorien, die jemals von Indigenen selber durchgeführt wurden. Das daraus resultierende Produkt sind 23 Karten für die knapp 60 Penan-Dörfer sowie eine Übersichtskarte. Die Karten zeigen die Landnutzung und kulturellen Stätten der Penan in englischer Sprache und Penan. Von jedem Dorf ist auch eine Luftaufnahme abgebildet und jede Karte ist mit einer mündlich überlieferten Geschichte der Penan ergänzt. Ein nächstes Tong Tana wird ausführlich über den Abschluss des Projektes und die Karten berichten. Die Karten werden exklusiv beim Bruno Manser Fonds erhältlich sein.

Verhandlungen für den Baram Peace Park

Der Dialog zur Realisierung des Urwaldparks Baram Peace Park zwischen der Regierung von Sarawak und dem BMF hat nach ersten vereinzelt Treffen 2015 und 2016 seit anfangs Jahr an Fahrt gewonnen. In Februar reiste der BMF mit einer Delegation des Forstwirtschaftsdepartements von Sarawak und den lokalen Partnerinnen und Partnern von KERUAN und SAVE Rivers in die Baram-Region, um die Communities über die Unterstützung der Regierung für den Park zu informieren. Anlässlich der Jahresversammlung des BMF besuchten uns im Mai zwei Angestellte des Forstwirtschaftsdepartements, Zarina Shebli und Paul Chai in Basel. Beide waren sehr beeindruckt von den Aktivitäten des Bruno Manser Fonds und insbesondere von der Schlagkraft des kleinen Vereins. Gemeinsam wurden die nächsten Schritte festgelegt und Finanzierungsmöglichkeiten evaluiert.



Bruno Manser hatte viele Talente; die Zeichnungen und Beschreibungen in seinen Tagebüchern begeistern.



Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia).

Herausgeber: Bruno Manser Fonds
Verein für die Völker des Regenwaldes
Socinstrasse 37, CH-4051 Basel
Telefon +41 61 261 94 74

E-mail: info@bmf.ch

Internet: www.bmf.ch

Redaktion: Annina Aeberli, Johanna Michel
Bilder: Fritz Berger, Flurin Bertschinger, BMF,
Linus Chung, Julien Coquentin, Barbara Jaeckli,
Jeff Libman, Moxi, Ruedi Suter

Gestaltung: moxi ltd., Biel

Druck: Speck Print AG, Baar

Produktion und Versand:

dm.m division, AZ Direct AG, Rotkreuz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(RecyStar nature)

Für Spenden:

Postcheckkonto 40-5899-8

Bank Coop, Konto-Nr. 01-4491-2

Clearing-Nr. 8440

IBAN CH88 0844 0421 3292 9000 0

SWIFT COOPCHBB